

Die Unzufriedenheit der Arbeiter.

In der ganzen civilisirten Welt wird seit mehreren Dezennien von Jahr zu Jahr mehr über die Noth und das Elend in den unteren der arbeitenden Klassen geklagt...

Die Arbeiter werden sich erinnern, daß Ähnliches ausüßlich wie gelegentlich in unferem Lande oft und oft wiederholt worden. In manchen kann mit nicht geringerer Gefahr und Gefahr...

dem es wäre unmöglich, daß der Konsum verschiedener Verzehrsgegenstände ein in dem Maße, wie es diese Ergebnisse aufweisen, bedeutender wäre...

Es ist demnach vorausgesetzt daß überhaupt Arbeit vorhanden ist und geleistet wird, nicht die Lage der unteren Klassen verschlechtert, sondern nach jeder Richtung hin gebessert...

Es ist nicht unsere Aufgabe hier, den Sittenprediger zu spielen, und zur Einschränkung zu machen. Bis zu einem gewissen Grade, ja lehrs, wenn über die Einnahmen nicht hinausgegangen...

Mögen die Arbeiter in Deutschland wie in allen übrigen Ländern, wo die soziale Frage das Schreckgeheimnis ist, nach wie vor durch alle gesetzliche Mittel, auf jede mögliche Weise ihre Lebenslage zu verbessern suchen...

noch nicht lange existirt, zumal für die Ferneren, mit ihrem Lohne und mit der Gesellschaft vorübergehend recht zufrieden sein. Diese vorübergehende Zufriedenheit aber...

Städtische Kommissionen.

- Finanz-Kommission. Sitzung am Donnerstag den 11. November etc. Zur Verhandlung kommen: 1) Antrag auf Nachlaß bei ausübenden Kaufleuten...

Aus der Stadt und Umgebung.

Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. Der Thüringer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure hielt gestern Abend im Hotel 'Stadt Hamburg' hierseits vor dem Vorst. des Herrn Fabrikbesitzer...

Kleine Mittheilungen.

Rom. Franz. Nachrichten. Ein Correspondent des 'Revue' theilt folgende Anekdote mit, die, wenn auch nicht verächtlich, inwiefern nicht interessant ist...

eben fünf Jahre Gefängnis hinter sich. Der Titel des guten Mannes diente ihr dazu, irgend einen großartigen Betrag zu sammeln zu begeben. Sie wurde deshalb in Marseille verhaftet...

Ein ganzes Dorf für einen einzigen Mann. Ein Ahrner des noch heute blühenden Graubündens ist ein solcher Wunderthier geworden...

ds. städtischen Verhandlung des Corrections-Tribunals in Paris ruit der Gerichtsdiener des Namen an: 'Bosch gegen Yevre und Madame Bosu'. Eine junge Frau in weißer...

Die Mache eines Mädchens. In Palermo wird geschrieben: 'Ein Liebesverhältnis hat dieser Tage in der nahen Stadt Garini einen traurigen Abschluß gefunden...

(Ein Proceß gegen einen Toten.) Bei der am 4.

Jährigen Gedächtnis dieser Feuermaſchine, im Oktober 1885 in einer, die Geſchichte dieſer Maſchine enthaltenden Rede darauf hinwies und ſo anregte. Der Hauptverein bewilligte hierzu ſogleich 1000 Mark, von privater Seite gingen bis jetzt circa 150 Mark ein und Weiteres als unentgeltliche Beſorgung der Kupfteile u. ſ. w. ſteht zu erwarten — da droht die ganze Angelegenheit ins Waſſer zu fallen. Herr Ingenieur G. Gerland in Kaiſer nämlich richtet an den Hauptverein ein Schreiben, worin er darauf aufmerkſam macht, daß die erſte deutſche Maſchine bereits anfangs des 18. Jahrhunderts durch Papin, einen Deutſchen aufgeſtellt und in Betrieb geſetzt worden iſt und warnt, ein Denkmal zu errichten da, wo es nicht angebracht iſt. In einem Aufſatze verſucht Gerland den Nachweis für die Richtigkeit ſeiner Angabe zu liefern.

Herr Hammer, dem der Aufſatz zur Begutachtung und Erklärung zugegangen war, ſiehe ſich in der geſtrigen Verſammlung folgendermaßen darüber aus: Die von Papin die Möglichkeit wird zugegeben, daß er ein Deutſcher geweſen iſt in Kaiſer auf dem Platze des Naturwiſſenſchaftlichen Muſeums auf Geheiß des Landgrafen Carl von Heſſen aufgeſtellt angegebene Maſchine (1706) ſollte zum Betriebe eines Springbrunnens dienen, d. h. ſie hob Waſſer in einem langen Rohr in die Höhe und ließ es ausſtrömen. Die an jener Stelle angebrachte Vorrichtung beſagt, daß Papin im Juni 1706 die erſten größeren Verſuche mittels der Dampfmaſchine gemacht habe. Ueber einen Verſuch ſcheint es auch nicht hinausgegangen zu ſein, da die angegebene Maſchine dieſelben Veränderungen unterzogen werden mußte, alſo nicht recht betriebsfähig war. Nach der Beſchreibung kann man wohl annehmen, daß die von Papin erbaute Maſchine nur ein Monteur gewefen iſt, die 1768 noch auf dem gedachten Platze geſtanden hat. — Anders mit der Maſchine bei Peſtſiede. König Friedrich der Große, dem viel an der Wohlthat ſeines Volkes, Dehung der Induſtrie, der Landwirthſchaft nach den ſiebenjährigen Kriege gelegen war, ordnete für den Mansfelder Bergbau die Errichtung einer großen Feuermaſchine an und beauftragte damit den Bauingenieur, ſpäteren Bergamtsvorwächter. Dieſer reiste zwecks Studien nach England, um ſich hier in den großen Werſtätten die Fähigkeit zum Bau einer Dampfmaſchine anzuweilen. Von England zurückgekehrt engagierte Wülfing den Mechanikus Warrin in Berlin, ihm beim Bau der von ihm konſtruirten Maſchine beſtändig zu ſein. 1785 wurde die Maſchine in Betrieb geſetzt und zeigte ſich den an ſie geſtellten Anſprüchen gewachsen. In einem Schreiben, dat. vom 8. Sept. 1785, lobt der damalige preußiſche Miniſter Prentz den Bergamtsvorwächter Wülfing für das gelungene Werk und weiſt dem Mechanikus Warrin 50 Thlr. und dem Kupferſchmied Seher 25 Thlr. als Belohnung an. Am 14. Nov. 1786 kam erſt ein engliſcher Maſchinenbauer als Meſſer nach Peſtſiede, dieſer konnte alſo nicht an der Maſchine mit gearbeitet haben. In Stelle des metallenen Cylinders in Schwerer von 43 Pfd. in Preußen gefertigt, wurde ſpäter ein 32—34 Zoll weiter eiferener Cylinder in England beſtellt und im Auguſt 1789 an Stelle des bronzenen ein-

geſetzt, der Betrieb iſt alſo nicht weſentlich unterbrochen worden.

Von 1789—1794 beſand ſich die Maſchine in Meißenburg a. S., von da bis 1848 in Meißen und zwar immer in Betriebe. Sie hat mehr geleiſtet, als man ſich von ihr verſprochen, was bei der Papinſchen nicht der Fall geweſen iſt, die alſobald durch eine engliſche Maſchine, die auf Geheiß des Landgrafen Carl von Heſſen der Kapitän Weber im Jahre 1713 mitgebracht, erſetzt werden mußte. Es liegt dem Verein, wie Herrn Hammer vollſtändig fern, Papin das Verdienſt, die Dampfmaſchine entdekt zu haben, zu ſchmälern, darum handelt es ſich ja auch nicht. Es handelt ſich lediglich darum, der erſten aus deutſchem Material von Deutſchen erbauten und lange Zeit im Betrieb geweſenen krautbaren Dampfmaſchine ein Einvernehmenszeichen zu ſetzen an der Stelle, wo ſie zuerſt in Betrieb geweſen iſt. Der Generalſekretär des Vereins deutſcher Ingenieure in Berlin, Herr Peters-Berlin ſchreibt in dieſer Angelegenheit an den hieſigen Verein a. U. folgendes: Herr Grafſohn billigt meine, auch ſchon Herr Dr. G. Gerland in Kaiſer zu erkennen gegebene Auffaſſung, daß weder Herr Hammer noch der Thüringer Bezirks-Verein beabſichtigt haben, durch jenen Antrag in die Streitfrage um die Priorität der Dampfmaſchine einzutreten, daß es ihm vielmehr lediglich darum zu thun geweſen iſt, die Stelle durch ein Denkmal zu zieren, wo diejenige aus deutſchem Material in Deutſchland gebaute Dampfmaſchine geſtanden hat, mit welcher deren daneben und ununterbrochene Verwendung in Dienſte der Induſtrie in Deutſchland begonnen hat. — Die Verſammlung ſchließt ſich dieſer Ausſaſſung vollſtändig an, erucht den Vorſtand dieſes dem Generalſekretär zu berichten und giebt Herrn Hammer anheim, den Anſprüchen des Herrn Gerland in einem reichen auf Grund der vorhandenen Akten des Königl. Bergamts verfaßten Artikel zu begeben. — Herr Meyn berichtet über die Rechnung der Feier des 25-jährigen Beſtehens des Vereins am 30. Januar d. J. die er geprüft und ſehr richtig befunden hat. Dem Kaiſer wurde Entlaſtung ertheilt. Zum Schluß berichtete der Herr Vorſitzende über die ſeitens des Sächſiſch-Anhalt. Bezirks-Vereins kürzlich unternommene Exkursion nach Nachterlehdorf und Froſche zwecks Beſichtigung der dortigen Werke u. a., an der auch Mitglieder des hieſigen Vereins in Folge Einladung theilgenommen haben. Schluß der Verſammlung.

Commercia. In dem entſprechend decorirten Saale des „Neuen Theaters“ fand geſtern Abend unter reger Theilnahme geladener Gäſte und alter Herren der Anticita-Commercia des ſtudentiſchen Geſangs-Vereins „Friedriciana“ der recht unterhaltend verlief.

Verſammlung. Die hieſige Schuhmacher-Zinnung hielt am Montag Abend im Reſtaurant zu den „drei Schwänen“ unter Vorſitz des Herrn Schuhmachermeiſter Vanſe in Vertretung des Obermeiſters eine außerordentliche Generalverſammlung ab, in der nächſt in der üblichen Weiſe mehrere Beſchlüſſe als ſolche aufgegeben wurden. Nach längerer Diſkuſſion wurde die Errichtung

einer Fachſchule für die Lehrlinge der Zinnungsmitglieber beſchloſſen. Der Unterricht ſoll am Montag Abend im „Reſtaurant“ beginnen, ſich allwöchentlich einmal im genannten Lokal, wiederholen und auf Zeichnung, Maſſen nehmen u. a. ausdehnen. Die Mitglieder wurden gebeten, dem Unternehmen durch ihre Theilnahme am Unterricht zu ertheilen und durch Anhalten ihrer Lehrlinge zum Beſuch der Schule förderlich zu ſein. Hieran trat man in eine Debatte über Brantkaſſenangelegenheiten. Am 10. Sept.

Der Turnverein „All“ hielt vorgestern Abend im Reſtaurant Wille unter Vorſitz des Herrn Bieler eine außerordentliche Generalverſammlung ab, in welcher u. a. auch die von mehreren hieſigen Turnvereinen geplante Vereinigung der hieſigen, der deutſchen Turnvereine angehörenden Turnvereine im Sinne einer halbeſſigen Turnvereins, zur Verſprechung gelangte. Man war gegen eine ſolche Vereinigung, welcher Entſchluß im Intereſſe der Turnvereine, nur zu bedauern iſt. Das Jubiläumsgedächtniß der hieſigen Turnvereine kam allein die Turnvereine in Halle fördern und das wäre wirklich recht zu wünſchen.

Im Reſtaurant „Feldſchlöſchen“ hieſelſt fand geſtern Nachmittag unter Vorſitz des Herrn Kellner Zug, Vorſitzender der Sektion Halle des Senſer Vereins, eine gut beſuchte Kellner-Verſammlung ab, um Stellung zu einer an den Reichstag zu richtenden Petition zu nehmen. Da der Petition heißt es u. a.: „Aus den Vorſchriften der Reichsgewerbe-Ordnung in der revidirten Faſſung vom 1. Juli 1883 inſonderbare aber aus den Beſtimmungen im § 83 dieſes Geſetzes, worin der Betrieb der Gaſt- und Schenkwirthſchaft als ein Gewerbe aufgefaßt wird, zu deſſen Ausübung eine beſondere Genehmigung erforderlich iſt, erhebt, daß die Kellner im Allgemeinen nicht als Dienſtboten, ſondern als Gewerbebeſitzer anzuerkennen ſind, wie die Gerichte und namentlich das Kaiſ. Amtsgericht zu Chemnitz wiederholt entſchieden haben. Nichtsdeſtoweniger pflegen die hieſigen und Poſtbeſitzenden die Gaſtwirthſchaftsgewerbetriber zu den Dienſtboten zu rechnen und demgemäß zu verfahren.“ Die Petition ſchließt mit dem Wunſche um Gleichberechtigung mit den Geſellen anderer Gewerbe. Mit dem Inhalte dieſer Petition, die zahlreiche Unterſchriften erfuhr, war die Verſammlung einverſtanden und beſchloß die Abendung derſelben. In allen größeren Städten Deutſchlands macht ſich unter den Kellnern eine gleiche Kundgebung geltend, die in einer Petition an den Reichstag gipfelt.

Herr Fiſchermeiſter Köfer jun. in Giebichenſtein beabſichtigt dorthelſt auf der Wieſe gegenüber der Schneidemühle eine große Eisſchleieranlage zu errichten, die ſich, da das Eis aus direkter Nähe mit wenigen Koſten bezogen werden kann, wohl rentiren dürfte.

Adolf L'Arronge beſucht am 25. Nov. d. J. ſein 25-jähriges Schiffslehrerjubiläum. Am 25. November 1861 wurde die erſte dramatiſch-muſiſche Arbeit von L'Arronge „Das Schenkt“ zum erſten Male in Berlin aufgeführt und zwar in demſelben Theater, deſſen Direktor L'Arronge heute iſt, in dem damaligen Friedrich-Wil-

Ueber die Kulturaufgaben großer Stadtgemeinden.

(Vortrag des Herrn Fr. Otto im Kunſt-Gewerbe-Verein.)
(Fortſetzung.)

Daß die Beurtheilung dieſer Frage ſchwierig iſt, namentlich wie weit man in Verwendung der Mittel gehen ſoll, erkennen wir Alle ſehr, und wir haben eine ſorgfältige Stadtverwaltung nur zu loben. Daß indeſſen eine geſchmack- und kunſtvolle Anſtahlung öffentlicher Gebäude nicht nur für die intelligenten und reicheren Beſchäftigten unſerer Gewerbe dient, ſondern den größten Einfluß auf die Bildung des äſthetiſchen Geſchmacks der ganzen Bevölkerung hat, das dürfte wohl Niemand bezweifeln. Und damit ſomme ich zu der größten That unſerer Stadt, in unſerer Zeit, dem neuen Theater. Manche von Ihnen werden ſich vielleicht des kleinen Umſtandes erinnern, daß ich hier im Verein vor einem Jahre von der Höhe der Bauſumme des Theaters ſprach; es waren damals 900000 Mark gegen den Anſchlag von 500000. Ich habe zu der Zeit manches hehre Wort von Mitgliedern der Stadtverwaltung hören müſſen, eigentlich nur mißverſtanden. Ich hatte an jene Mittheilung nur den Wunſch geknüpft, daß unſer ſtädtiſcher Etat in nicht zu ſpäter Zeit im Stande wäre, auch anderen Kunſtweigen ſolche Pflege angedeihen zu laſſen. Jetzt, wo das Werk zur Vollendung gereift iſt, ſin ich einer der Erſten geweſen, ſein Entſtehen zu preiſen. Wenn wir mit dieſem Bau nicht nur unſerer Zeit genügt haben, ſondern derſelben vorausgeſchritten ſind, ſo iſt die große Tragweite alles beſſen, was mit dieſem Werke in kunſtlicher und kunſtgewerblicher Thätigkeit hingestellt worden iſt, gar nicht genug zu ſchätzen.

Alles, was in dieſen Hauſe Schönes von einheimiſchen und fremder Händen zuſammengefügt iſt, ſei es in Malerei und Sculptur, in den architektoniſchen Formen und in allerlei ſchönſter Handarbeit, es gereicht nicht nur den Ausführenden zur Ehre, es muß auf den Geſchmack, die Kunſtſchätzung unſerer ganzen Bevölkerung von größten Einfluß ſein. Bei unſer aller Intereſſe für dieſen Bau kann ich mir nicht verlaſſen, hier auf einzelnes zurückzukommen. In der Architektur überlaſſe ich gern herſene Kennern das Wort. Kühnend möchte ich vor vielen hervorheben das prächtige Giebelwerk mit den drei Normen von Heber, deſſen Reproduktion durch unſeres Mitgliedes, Herrn Schöber's Vermittlung ſo ausgezeichnet gelangt iſt. Wer ſtände nicht gebendet vor der inneren malerſchen Anſchmückung des Hauſes, an der unſere Mitglieder Herr Zander, Kunze, Schwedler thätig ge-

wefen ſind. Wer erlaube ſich nicht an den geſchmackvollen Partieren der Herren Tardorf, Barth und Heller? Welches Theater in Deutſchland hat einen ſchöneren Vorhang aufzuweiſen als den unſeren von Max Koch, welches einen Kronleuchter von ſolcher originalen Schönheit! Von unſeren Bühnen-Decorationen iſt noch bei keiner Beſprechung die Rede geweſen, ich möchte gerade hier erwähnen, ſie ſtellen ſich in ihrer Ausſtattung den beſten zur Seite, die wir in glänzenden Hoftheatern finden.

Auch in ſeiner Verſtändlichkeit dient ja das Theater nicht nur einſeitig der Schauluſt und ihrer moraliſchen Wirkung, es dient auch anderen Künſten, der Muſik, der Malerei und dieſen in ihren Wechſelwirkungen. Ja, meine Herren! unſer Verein hat die härteſte Veranlaſſung, das Ereigniß des Theater-Neubaus ſich nicht unbenutzt vorüber gehen zu laſſen. Er hat auch die meiste Veranlaſſung hier allen den freigebigen Stiftungen hallenſcher Bürger zu danken, welche der Kunſt und dem Kunſtgewerbe zu gut gekommen ſind. Kommen wir wieder zu dem Thema, die Verſchönerung der Stadt durch die ſtädtiſchen Bauten zurück.

Hätten wir mit dieſem ſchönen neuen Gebäude irgend einen großen Platz zu einem monumentalen gestalten können, dann würden wir allerdings für die Phyſiognomie unſerer modernen Stadt noch viel günſtiger haben wirken können, als es an jener Stelle geſchieht. So wird das Mittelalter, das uns den herrlichen Marktplatz geſchaffen und hinterlaſſen hat, wie ich fürchte, noch lange Zeit un-übertroffen bleiben.

Zu den Hinterlaſſenheiten des Mittelalters gehören nun auch die alten Beſtigungs-Wälle, unſere heutigen Promenaden. Sie ſind ja in vielen deutſchen Städten eine charakteriſtiſche Erſcheinung. Die unſeren ſind leider von einer recht großen Dürftigkeit im Buchwerk und Baumwuchs, und ſo manche Theile wie jene der Neuen Promenaden ſind in den heißen Monaten dieſes Jahres nur die Quellen des höchſten und ungelundenſten Staubes gemeſen. Unſere Stadtgärtnerei ſchafft ja nach Möglichkeit für Anlagen das Gras, Büſch und Bäume kann ſie aber nicht ſo ſchnell hervorbringen. Es erfüllt dann das Herz des Naturfreundes immer mit Trauer, wenn ein Stück Grün nach dem andern den Häufmassen weichen muß, wenn ſo oft nur den Geſetzen des Verkehrs Rechnung getragen werden ſoll und nicht auch der Annehmlichkeit und Geſundheit der Bevölkerung. Es iſt ſehr erfreulich, wenn unſere Stadtverwaltung den Durchbruch der Wege des Gaſthofes näher zu bringen. Wenn man aber gleichzeitig einen Durchbruch des Waſſer-

hauſes erreicht, um dort volkreiche Häufereihen entſtehen zu laſſen, und die partriſche Pflanzung mit ihrem prachtvollen Baumwuchs zu vernichten, ſo iſt das ſchwer zu verſtehen. Man ſagt in den kommunalen Bezirksvereinen über die Vernachläſſigung des Siedens der Stadt, man verlangt Thaten zur Hebung deſſelben, man wünſcht Spaziergänge wie ſie der Norden hat. Man will den Hoſpitalgarten dazu frei haben, man macht die Pulverweiden zugänglich und Anders. Und hier will man den Park, der nicht nur den Täuſenden der Fremde ſicheren Eſtungen ſondern auch den Abiacten zur Erholung dient, vernichten. Alſo hier nähme man geradezu dem Sieden das, was ihm für nöthig erachtet wird. Nur im Sinne ſpeculativer Bauunternehmer kann man ſolche Unternehmungen gut heißen. Nimmt man den Nachbarn des Waſſenhanſes jene Quelle der frischen Luft, und die Abiacten zählen nach Hunderten, ſo nöthigt man ſie erſt recht, das im Norden der Stadt zu ſuchen, was ihnen im Süden genommen wird. Man erreicht dann gerade das Gegenſteck von dem was man für nöthig hält. Wir ſind kein Bezirksverein, wir können unſer Urtheil frei über das Ganze bilden. Und da möchte ich es ausſprechen. Was wäre es für ein Gewinn, wenn es gelänge, in irgend einer Weiſe die Pflanzung des Waſſenhanſes zum allgemeinen Gebrauch, als ſtädtiſcher Park zugänglich zu machen, der Kunſtgewerbe-Verein könnte ſich dann auch einmal der Kunſt- und der Landſchaftsgärtnerei annehmen, eine Konſurrenz ausſchreiben, für den beſten Plan, eine ſolche Anlage in vollem kunſtleriſchen Sinne zu geſtalten. Eine ſolche That müßte uns den Dank der nachfolgenden Generationen erwerben, ihre Verſtärkung kann uns keinen Segen bringen, und würde nie wieder gut zu machen ſein.

Wer da ſehen will, welche Oerter andere Städte bringen, mi ſich ſchönes Grün und gesunde Luft zu erhalten, und wer da glaubt, volkreiche Städte können das nicht, den brauchen wir nur nach der beſchriebenen Stadt der Welt zu ſchicken, die zugleich die geſündſte iſt, nach London, in deren Weſtend die Täuſende von Wogen als Parks und Wieſengründen frei gelassen ſind. Wie beſitzigen ſich alle unſere modernen Großſtädte ſolcher Pflanze. Gehen Sie nach Leipzig, nach Hannover, nach Stuttgart, nach Bremen. Der Juden Sie wieder die kleinen Nebenſtädte auf, die ſich ſämmtlich ihrer ſchönen Parkanlagen freuen.

(Fortſetzung folgt.)



Eisenbahn-Direktions-Bezirk Erfurt.

An den **Sonntagen, den 14., 21. und 28. November d. Js.**, kommt versuchsweise ein **Ertrags** mit II. und III. Wagenklasse **Galle-Annendorf** und zur **zur** zur Beförderung.

Galle Abf. 11,15 Abds.
Annendorf Ant. 11,25 Abds.
Annendorf Abf. 11,10 Abds.
Galle Ant. 11,22 Abds.
Gewöhnliche Retour-Billete und Sonntag-Billete sind gültig.
Erfurt, den 30. Oktober 1886.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bretter-Auction.

Am **Freitag den 19. November d. Js. von Vormittags 11 Uhr** ab werden im **Dossmann'schen Lokale zu Neuhütten bei Weisenburg i. d. Mark** die nachstehenden auf der herrschaftlichen **Dampfsägemühle bei Weisenburg** lagernden trockenen Bretter und Bohlen von den verschiedensten Längen unter den im Termin befannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend zum Verkauf gestellt:

- 195 Stüd 1/2", 50 Stüd 3/4", 550 Stüd 1/2", 236 Stüd 3/4", 28 Stüd 1/2", 13 Stüd 3/4", 11 Stüd 2", 4 Stüd 3", ca. 75 Stüd anbrüchige zum Theil auch besäumte Bretter, ca. 16 Stüd weichen Halbholz, und Bohlen, ca. 80 Stüd bayerische Halbholz.
- Buchen-Bretter: ca. 3 Stüd 1/2", 62 Stüd 3/4", 95 Stüd 1", 53 Stüd 2", 3 Stüd 2 1/2", 39 Stüd 2 1/2", 36 Stüd 3", 18 Stüd 4", 5 Stüd 4 1/2".
- Eichen-Bretter: ca. 13 Stüd 1/2", 21 Stüd 3/4", 184 Stüd 1", 44 Stüd 1 1/2", 7 Stüd 1 1/2", 57 Stüd 2", 10 Stüd 2 1/2", 9 Stüd 3", ca. 22 Stüd Eichen-Kantholz 13 mal 13 bzw. 15 mal 15 cm Hart.
- Birken-Bohlen: ca. 117 Stüd 1/2", 70 Stüd 3", ca. 40 Stüd Birken-Halbholz.

Befichtigung jederzeit.

Bezerghütten, den 28. Oktober 1886.

J. A. W. Eiserbeck.

Schablonen,
die schönsten u. haltbarsten zum Verzieren der Wände und zum Signiren der Steine, Säule und Waaren empfiehlt
Otto Unbekannt,
Berthstr. für math., phys. u. opt. Instr.,
Kleinschmieden.

Thermometer,
seiner richtig zeigende Waare, empfiehlt in grösster Auswahl billigt
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden
Halle a. S.

Berthstr. f. math., phys. u. opt. Instrumente.

Rothe Kreuz - Loose
Ziehung am 22. November 1886
(Hauptgewinn 150.000 Mk. baar) à Mk. 5.20 sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Reife böhm. Fanfahne,
Reife Melwid,
Reife Natives } Austeru empfang
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Zur Jagd!
empfehlen sein großes Lager seiner Central-Feuer- und Laufwaffen-Gewehre, die so beliebten Jagd-Karabiner ohne Knall, Zeichnung ohne Knall, von 6 Mt. an, Revolver, Terzerole u. f. w. billigtst.
C. Buchholz,
Markt 26, im roten Thurm, 1 Treppe Garantie!
Speisetartoffeln, Zwiebeln, Speise- u. Futtermöhren verkauft
Economie gr. Steinstr. 57.

Restauration „Dresdener Bierhalle.“

Heute Schlachtfest,
täglich von 7/10 Uhr ab **Wellfleisch.** P. Weisswange.

Montag den 15. November 1886 Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes Concert

des Violin-Virtuosen **Marcel Herwegh** aus Paris, der Concertsängerin **Frau Dr. Maria Friedrich** aus Mostau und des Pianisten **Gustav Berger** aus Wien.

Programm: Beethoven, Sonate C-moll f. Klavier und Violine; Meyerbeer, Arie aus „Prophet“; Bernard, Concert op. 29, G-moll f. Violine; Schumann, Negro H-moll; Svendin, Romange; Chopin, Mazurka f. Violine; Drei Lieder von Emmerich, Goethe, Dabucq; Jarzyn, Nocturne E-dur; Liszt, Tarantelle aus „Venezia e Napoli.“
Billets à 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk. in **Max Koestler's Buch- u. Musikalienhandlung (Meyer & Stock) Poststraße 9.**

Beamten-Consum-Verein.

Unter Hinweis auf §§ 6a, 45 und 47 des Statutes werden die Mitglieder unseres Vereins zur ordentlichen **General-Versammlung** auf **Donnerstag den 18. November cr. Abends 8 Uhr** im Saale des „**Bürgergartens**“ hierdurch eingeladen.

- Die zu erledigende Tagesordnung lautet:
- 1) Geschäftsbericht, Vertheilung des Ueberschusses, Entlassung des Vorstandes.
 - 2) Nennwahl der statutenmäßig (§ 32) auscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrates, sowie der Erghämmer.
 - 3) Sonstige geschäftliche Mittheilungen.
- Der Geschäftsbericht kann von 15. November ab gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte im Verkaufslocale in Empfang genommen werden.
Halle a/S., den 10. November 1886.

Der Verwaltungsrath
des **Beamten-Consum-Vereins** zu **Halle a. S.**
Eingetragene Genossenschaft.
Reinhold, Vorsitzender.

Der diesjährige Divisionsbazar

des unterzeichneten Frauen-Divisionsvereins wird auch in diesem Jahre, wie bisher, in dem gütigst bewilligten Saale des Lokals „**zur Tulpe**“ und zwar **am Donnerstag und Freitag den 11. und 12. November cr. von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 6 Uhr** stattfinden.

Indem wir alle Divisionsfreunde dazu herzlichst einladen, erlauben wir uns darauf hinzuweisen, daß unser Bazar in diesem Jahre der einzige ist in unserer Stadt, der ausschließlich der Mission zu Gute kommt. Wir bitten daher im Interesse der Mission um ganz besondere Theilnahme und Beizug.

Der Frauen-Divisions-Verein von Glaucha.
Frau Director Fries. Frau Pastor Knuth. Frau Pastor Zachariae.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Wohnungsnachweis Brüderstr. 6, I.
510. Wucherstr. 18, I, 1. April 700 Mk.
511. Schweifgasse 32, III, sofort 285 Mk.
512. Wucherstr. 32, I, 1. April 900 Mk.
513. Karlstr. 3, II, Hof, sofort 100 Mk.
514. Dachrigasse 7, II, sofort 210 Mk.
515. Karlstr. 21, Hof, I, sofort 156 Mk.
516. Karlstr. 21, Hof, part., sofort 126 Mk.
518. Gr. Steinstr. 15, II, 1. April 1500 Mk.
519. Karlstr. 31, Souterr., sofort 120 Mk.
520. Krausenstr. 16, II, 1. Januar 375 Mk.

1. Etage, best. aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör per 1. Januar zu vermiethen. Zu erfr. **Gr. Ulrichstr. 27.**
Frdl. Hofw. 62, 2. Hft., p. 1. Jan. Karlstr. 1a.

Albrechtstrasse 31
am **Friedrichsplatz**, hinter **Garten**, herrschaftliche **Etage**, sechs heizbare Zimmer, nebst allem Zubehör, zu vermiethen.
Wegen Wegzug von hier ist eine freundl. **Softwohnung**, 2 St., 2 K., n. n. Zubeh. **sof. oder Neujahr zu beziehen**
Blücherstraße 10.

1 Wohnung zu 300 Mark,
1 Wohnung zu 450 Mark,
1 Wohnung zu 650 Mark,
1 Wohnung zu 1600 Mark,
wie auch ein Laden zu jedem Geschäft oder zu einem Comptoir passend, ist in meinem Hause **Wucherstr. 40**, jetzt oder später an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres **Steinweg 33. F. Kuhn.**

Privat- u. Nachhilfenunterricht ertheilt eine gepr. Lehrerin **Sophienstraße 26.**

In meinem Hause **Blücherstraße 8**, sind 2 Wohnungen zu vermiethen. Preis 200 Mark resp. 195 Mark.
C. Doentz, Zimmermeister.

Möbl. Zimmer m. K., p. 18-20 Mark, gesucht unter **C. Z. S. Exped. d. Blattes.**
Ein gut möbl. Zimmer Charlottenstr. 13, p.

Freundl. Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör **sofort od. 1. Jan. zu vermiethen.**
Krausenstraße 16, II, 1.
I, II, u. part. herrsch. Etagen, Gemüthl. straße 7 zu vermiethen. Näh. Georgstr. 4.

Für den rechenhaltenden und Interesseliebenden **Julius Runkel** in Halle. — Bismarckstr. 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Expedition des Halle'schen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Taubstummen-Anstalt.

In der Nähe obiger Anstalt wird den 1. December für einen Anstaltslehrer ein unmobliertes Zimmer nebst Kammer gesucht. Mittheilung nimmt entgegen **Klotz.**

Ein j. Mädch. s. Schreiben erlernen wird noch angenommen. Zu erfr. Schneewitz 5. Dalesstr. möbl. Zimmer zu verm.

Für einen Oberintendanten des Stadtgymnasiums wird ein alt. Philologe als Stundenlehrer gesucht. Näh. Sophienstr. 5, part.

Dr. A. Franke,
prakt. Zahn-Arzt,
Poststrasse 1.

Vereinzimmer mit Klavier noch einige Tage frei. „**Deutsches Schwerdt.**“

Neues Theater.

Donnerstag den 11. November
Extra-Salon-Concert
des **Halle'schen Stadtorchesters.**
Billets 3 Stück 1 Mt. in den bestaunten Verkaufsstellen.
Anfang 8 Uhr.
Entrée an der Kasse 50 Pfg.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Kameraden

chem. 129 er Sonnabend den 13. Novbr. Abends 8 Uhr in „**Dieck's Restaurant**“, Friedrichstraße 2, part., entreefrei.

Halle'scher Vogelschutzverein.

Generalversammlung
Freitag den 12. November Abends 8 Uhr in „**Kohl's Restaurant**“, Königstraße 5.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht. — 2. Rechnungslegung. — 3. Ausweis über das abgelaufene Jahr. — 4. Vorstandswahl. — 5. Wahl der Aufsichtskommission. — 6. Bestimmung der Futterplätze für 1886/87. — 7. Kleinere Mittheilungen. **Der Vorstand.**

Die Volkstüche

befindet sich **Bismarckstr. No. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorrätig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg. auf heute à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei **Herrn Unbekannt's** Café, große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volkstüche.

Domkirchenchor.

Die Probe zu der **Wieder** des **Tobens** findet **Montag Abend in Wille's** Restauration, H. Klausstraße 8, statt und werden die Mitglieder zu vollständigem Erscheinen hierdurch eingeladen. Auch die Mitwirkung anderer Freunde kirchlichen Belanges ist erwünscht.

Nachdem die diesjährige Steuerliste für vollstreckbar erklärt worden ist, werden die Gemeindeglieder benachrichtigt, daß im Laufe der nächsten Tage die Steuerliste ausgegeben werden. Die Beträge sind innerhalb 14 Tagen nach Empfang des Zettels an den **Mendanten G. Erfurt**, Rathhaus, Zimmer 5, zu entrichten.
Das Presbyterium der Domgemeinde.

Frauenverein für Waisenpflege.

113 Kinder, 60 Knaben und 53 Mädchen, die unserer Aufsicht und Fürsorge zugewiesen sind, erwarten von uns auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescherung. Es sind Waisentinder, die zum Glückseligkeit mit demjenigen verlorget werden müssen, was sie an Kleidung für ein Jahr nötig haben. Wir bitten daher herzlich um Geld und Kleidungsstücke oder Kleiderstoffe. Gaben nehmen entgegen **Frau v. Hoff**, Königplatz 2, **Frau Oberbürgermeister Stauder**, Sophienstraße 22, **Frau Sekretärin Winter**, gr. Märkerstr. 13 und der **Unterzeichneter**, **S. Meyer**, Dompred., H. Klausstr. 12, I.

Unentgeltlich

zur Rettung von **Trunksucht.**
Verg. bezieht nach der berühmten Meth. des Dr. v. Brühl, m. auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg**, Berlin, Friedenstr. 105. 100 te gerichtlich. gepr. Methode.